

# Mein Heiland ist mein Steuermann

Text: unbekannt

Text: Philipp Friedrich Silcher (1789-1860)

*mf*

1. Mein Heiland ist mein Steu-er - mann, so groß an Macht und Treu -  
treff ich auf Er - den kei - nen. an, Er steht mir si - cher bei.

5 *p* Mein Schiff-lein hat Er selbst ge - baut so

*p* Mein Schiff-lein hat Er selbst ge - baut

8 was - ser - dicht und fest; *f*

so was-ser-dicht und fest; mit Wind und Meer ist Er ver - traut, und

12

nie - mals mich ver - lässt, und nie-mals nicht ver -  
und nie - mals mich ver -

15

lässt, und nie-mals mich ver-lässt.

lässt, und nie - mals\_ mich\_ ver - lässt.

2. Oft lässt Er wohl geraume Zeit  
 mich ziehn durch Sturm und Nacht,  
 doch hat Er meine Sicherheit  
 schon vor dem Sturm bedacht.  
 Er ankert selber her und hin  
 und lenkt der Winde Lauf;  
 den Landungsplatz hat Er im Sinn  
 |: und führt mich sicher drauf. :|

3. Will doch mein Glaube sinken dann,  
 so wandelt Er daher,  
 gebietet als ein Felsenmann  
 den Stürmen und dem Meer.  
 "Hier bin ich," ruft Er, "fürcht dich nicht  
 und glaub und liebe nur!  
 Ich bleibe in der Nacht dein Licht  
 |: auch ohne helle Spur." :|

4. Wie bin ich doch so wohl daran  
 in dieser sichren Hut!  
 Ich hab den besten Steuermann,  
 Er führet mich stets gut.  
 Sein Kompass weist zur ew'gen Ruh,  
 geht's auch durch Sturm und Wind,  
 gottlob, es geht der Heimat zu,  
 |: wo all die Sel'gen sind. :|